



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2428

Dienstag, 20. Mai 2025



**„Ohne Demokratie
kein freies Österreich.“**

Im Gespräch mit dem Zeitzeugen Peter Marboe

Liebe Leserinnen und Leser,
wir sind die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7C des wirtschaftskundlichen Realgymnasiums der Dominikanerinnen. Wir haben heute am Workshop Zeitzeug:innen der Demokratiewerkstatt teilgenommen, wo wir uns auf einzelne Gruppen aufgeteilt haben, um einige wichtige Punkte der Demokratie, wie z. B. Medien, Geschichte usw. zu besprechen. Der Zeitzeuge Dr. Peter Marboe kam zu Besuch und wir haben ihm Fragen in einzelnen Gruppen gestellt. Vor 70 Jahren wurde der Staatsvertrag unterzeichnet, er hat diese Zeit miterlebt.

Wir haben heute herausgefunden, wie es in der Vergangenheit war und wie sich Dinge weiterentwickelt haben. Zum Beispiel wurden Medien als Mittel zur Einflussnahme eingesetzt, heute ist das in Österreich doch anders.

„Es lebe die Demokratie! Demokratien führen keine Kriege gegeneinander. Und es lebe die Demokratiewerkstatt, die diesen Gedanken so konsequent und glaubhaft zu jungen Menschen bringt!
Sehr herzlich und dankbar -
Peter Marboe“

Peter Marboe



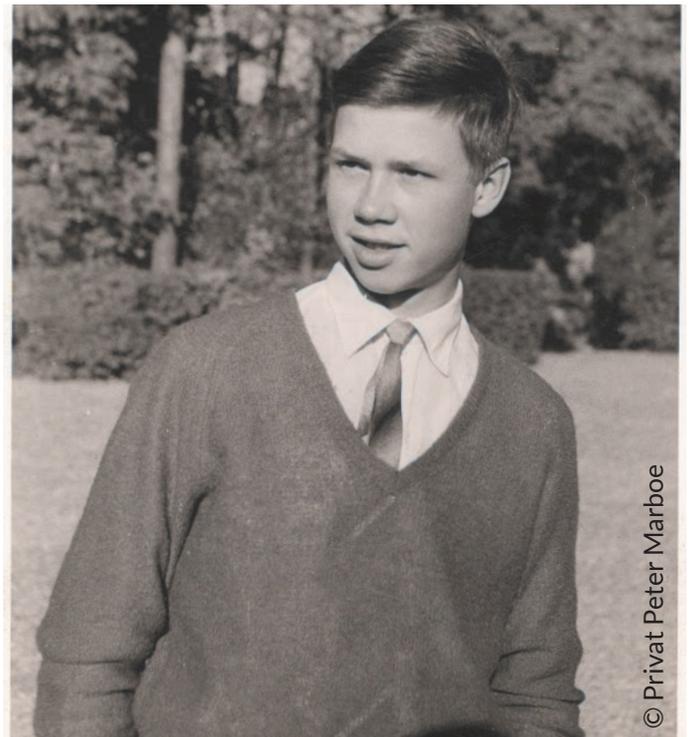
Allerdings ist es nicht in allen Ländern so. Es ist wichtig, sich mit der Demokratie zu befassen, um Kriege zu verhindern und die Demokratie zu erhalten.

Luka (17) und Matej (17)





Kinderfoto



Peter Marboe als Jugendlicher



Peter, Philipp und Ernst Wolfram Marboe, 1947



Leopold und Hilde Figl



Der Staatsvertrag - Basis der Zweiten Republik

Yevhenii (18), Cornelia (17), Philip (17) und Ella (16)



Der Staatsvertrag ist ein Meilenstein in der Geschichte Österreichs - wir erklären euch, warum!

Der Vertrag

Am 15. Mai 1955 wurde der österreichische Staatsvertrag in Wien im Schloss Belvedere von den Vertretern der Besatzungsmächte und der österreichischen Bundesregierung unterzeichnet. Dieser trat am 27. Juli 1955 in Kraft. Ziel des Vertrags ist die Wiederherstellung Österreichs als souveräner, unabhängiger und demokratischer Staat nach der nationalsozialistischen Herrschaft in Österreich. Der Staatsvertrag enthält wesentliche Punkte, wie die Minderheitenrechte der Volksgruppen der Slowenen: Sloweninnen und Kroaten: Kroatinnen

zu gewährleisten, außerdem alle nationalsozialistischen Organisationen aufzulösen und keine Wiederbetätigung zuzulassen. Zudem enthält der Staatsvertrag grundlegende demokratische Richtlinien, welche bis heute gültig sind. Außerdem ist es wichtig zu wissen, dass wir durch den Staatsvertrag von der Kontrolle der Alliierten befreit wurden. Der Weg zum Staatsvertrag war lang und erforderte viele Gespräche. Die Zusage der Neutralität nach Schweizer Vorbild war einer der Beweggründe der Sowjetunion, diesen zu unterschreiben.

Der Politiker

Wer genau ist Leopold Figl? Muss man ihn kennen? Die Frage lässt sich leicht beantworten, wenn man sich sowohl seine Biografie als auch seinen Beitrag zur Geschichte Österreichs unter die Lupe nimmt. Als ehemaliger Inhaftierter in den KZs Dachau, Mauthausen und Flossenbürg, erlebte er höchst persönlich die Straftaten der NS-Regierung. Im April 1945 versorgte er die Bevölkerung mit Lebensmitteln. Zu dieser Zeit wurde er zum stellvertretenden Obmann der ÖVP ernannt. Er gilt als der erste Bundeskanzler der Zweiten Republik und hat die Geschichte Österreichs mit seinem Zitat „Österreich ist frei“, welches er am 15. Mai 1955 beim Unterschreiben des Staatsvertrages im Schloss Belvedere gesagt hat, geprägt. Am 9. Mai 1965 starb Leopold Figl mit 62 Jahren in seiner Wohnung in der Peter-Jordan-Straße 62.

Der Zeitzeuge

Peter Marboe, geboren am 8. Juni 1942 in Wien, studierte nach seiner Matura Rechtswissenschaften und Politikwissenschaft und machte später seinen Weg bis zum Kulturstadtrat von Wien, wobei er unter anderem im Jahr 2000 das Projekt zur Gestaltung des Holocaust-Mahnmals am Judenplatz zum Abschluss brachte. Wir hatten heute die Ehre, ihn persönlich zu treffen, weil er eigene Erinnerungen an Leopold Figl hat, welcher im Jahre 1955 den Staatsvertrag unterschrieben hat. Peter Marboe erzählte in unserem Interview von seinem Erlebnis der Befreiung Österreichs. Ihm ist vor allem wichtig weiterzugeben, dass die Vergan-

genheit uns zeigt, was wir nicht machen sollen. Sobald unsere Jugend keine eigenen politischen Visionen mehr hat, fällt die Demokratie, so Marboe. Seine Beziehung mit Leopold Figl war sehr familiär und er schwärmte von Figls Mut und seiner Stärke, Österreich zu befreien und das ohne jeglichen Hass. „Onkel Leo“ hätte auch Marboes Entscheidung, selbst in die Politik zu gehen, unterbewusst beeinflusst, obwohl er aufgrund der Vergangenheit selbst auch ein Gefühl der Verpflichtung hatte. Am Tag der Unterzeichnung des Staatsvertrages habe er selbst und ein Großteil der Bevölkerung nur Glück gefühlt, wobei vermutlich einige „Restgruppen“ den Staatsvertrag als ein Unglück gesehen hätten. Heute zeige das Grunddokument des Vertrages immer noch in die richtige Richtung, allerdings solle jede Generation ihn für sich selbst evaluieren. Ein wichtiger Grund für ihn, seine Geschichte zu teilen, ist die Hoffnung, dass jüngere Generationen nicht die Fehler machen, die uns „vorgezeigt“ wurden.

Zukunft

Der Staatsvertrag, der zu seiner Zeit ein wichtiger Meilenstein war, hat heute noch seine Aufgabe als Zeichen der Demokratie und Freiheit in Österreich. Er beinhaltet wichtige Rechte, die für eine Zukunft der Demokratie nötig sind.



Was Demokratie ausmacht

Coal (17), Jonathan (17), Pia (16), Benjamin (16) und Oliver (17)



Am 15.5.1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet. Im Staatsvertrag stehen viele Punkte, die unsere Demokratie und die Menschen schützen. Auf drei wichtige Punkte gehen wir anschließend näher ein.

Menschenrechte (Artikel 6)

Jede:r hat ein Recht auf Meinungsfreiheit und Menschenrechte unabhängig von „Rasse, Geschlecht, Sprache und Religion“. Es ist Pflicht, die Grundfreiheiten zu sichern und keine Menschen zu diskriminieren. Es darf kein Gesetz, weder inhaltlich noch bei der Anwendung, diskriminierend sein oder Diskriminierung zur Folge haben.

Minderheitenrechte (Artikel 7)

Menschenrechte für slowenische und kroatische Minderheiten in Kärnten, Burgenland und der Steiermark werden festgehalten sowie z. B. auch, dass sie Organisationen, Medien oder

ähnliches in ihrer Sprache haben dürfen. Sie haben auch ein Recht auf Bildung in ihrer Sprache. Diese Sprachen werden auch als zweite Amtssprache zugelassen.

Anti-Faschismus (Artikel 8 & 9)

Österreich ist verpflichtet, eine demokratische, auf geheimen Wahlen gegründete Regierung zu haben. Alle nationalsozialistischen Organisationen müssen aufgelöst werden und keine Wiederbetätigung darf zugelassen werden.

Wir haben Dr. Peter Marboe in einem Interview zur Demokratie Österreichs und zum Staatsvertrag einige spezifische Fragen gestellt. Herr Marboe berichtete uns viel über seine Vergan-

genheit und stellte einige Bezüge zu dem Thema Demokratie auf.

Alle stellten damals die Frage, wie Österreich politisch aussehen sollte? Herr Marboe legte großen Wert auf die historischen Zusammenhänge. Er erwähnte in diesem Zusammenhang den Schlüsselbegriff „Demokratie“. Für ihn war das Unterschreiben des Staatsvertrags ein prägendes Ereignis und somit eine bedeutende Schlüsselszene. Er spricht Leopold Figl an und seine bedeutende Rede „Österreich ist frei!“, nachdem der Staatsvertrag 10 lange Jahre in Ausarbeitung war. Er hat erzählt, dass Leopold Figl in langen Verhandlungen erreichte, dass die Mitschuld Österreichs an den Verbrechen des Zweiten Weltkrieges aus der Präambel des Staatsvertrags gestrichen wurde. Herr Marboe findet nicht, dass im Staatsvertrag die Mitschuld Österreichs miteinbezogen werden sollte, jedoch sollten wir unsere Mitschuld „leben“. Wir verstehen dies als Auftrag, dass jede:r seinen:ihren Teil zur Demokratie beitragen sollte. Es wurden in der Politik Österreichs immer wieder Aspekte des Staatsvertrags nicht beachtet. Zum



Beispiel der Minderheitenschutz, welcher in Phasen stark vernachlässigt wurde. Beispielsweise entstand ein „irrsinniges Politikum“ über die bilingualen Ortsschilder im Burgenland, Kärnten und der Steiermark. Besonders unter Landeshauptmann Jörg Haider, welcher solche Straßenschilder abbauen ließ. Er wünscht sich für die Zukunft, dass wir die Demokratie wieder lebendig machen und Tag für Tag dafür arbeiten und kämpfen.

Unsere Gedanken zu dem Thema:

Wir halten es für wichtig, dass die oben genannten Aspekte aufgeschrieben und offiziell behandelt sind und sich Österreich für die Demokratie und seine Bürger:innen einsetzen muss.



Jungsein im befreiten Österreich

Theodor (17), Carmen (16), Sebastian (17) und Aya (17)

„Österreich ist frei“, dieser ikonische Satz ist wohl landesweit bekannt, aber was bedeutet er eigentlich?

Dieses Jahr ist es 70 Jahre her, dass Leopold Figl als österreichischer Außenminister den Staatsvertrag unterzeichnet hat. Nach den Unterschriften der Vertreter der vier Siegermächte fielen seine berühmten Worte im Marmorsaal des Schloss Belvedere. Anlässlich dieses Jubiläums verfassen wir einen Artikel über jenes historische Ereignis. Der Staatsvertrag war ein großer Hoffnungsschimmer für viele Menschen, denn er beendete dann im Herbst 1955 die zehnjährige Besatzungszeit der Alliierten. Dieser Vertrag machte es möglich, dass Österreich wieder ein unabhängiger, demokratischer Staat sein konnte. Außerdem war Österreich dann nicht mehr unter der Kontrolle der vier Besatzungsmächte. Das Ereignis

ließ auch die Jugend nicht kalt. Dies sollte das zentrale Thema unserer Recherche darstellen. Zerstörte Schulgebäude, Wiederaufbau, Mangel an vielen Gütern des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Kleidung, Spielsachen und vielem mehr, prägte den Alltag der Menschen in der Nachkriegszeit. Entnazifizierung und „re-orientation“ hin zu demokratischen Werten waren wichtige Ziele der Alliierten Mächte. Daraus resultierten Lehrermangel, der Austausch von Schulbüchern und weiteren Lehrmitteln. Freies Denken und kritisches Hinterfragen mussten nach der totalen Erziehung der Nazi-Ideologie während der NS-Diktatur erst neu gelehrt und gelernt werden.



Interview mit einem Zeitzeugen

Wir haben heute mit dem Zeitzeugen Dr. Peter Marboe ein Gespräch über die Ereignisse rund um die Unterzeichnung des Staatsvertrages geführt. Er war damals, 1955, 13 Jahre alt.

1. Frage: „Wie haben Sie die Unterzeichnung des Staatsvertrages mitbekommen?“

Marboe bekam das Ereignis übers Radio mit und fuhr anschließend zum Belvedere. Es lag ein Gefühl der unbeschreiblichen Freiheit in der Luft.

2. Frage: „Wie erlebten Sie die Alliierten?“

Anfangs bestand Angst, vor allem vor der sowjetischen Besatzungsmacht, da angeblich Menschen in den Besatzungszonen verschwunden sind. Mit der Zeit entwickelte sich jedoch eine entspanntere Atmosphäre und man gewöhnte sich an die Umstände.

3. Frage: „Wie war der Unterricht nach dem Ende des Nazi-Regimes?“

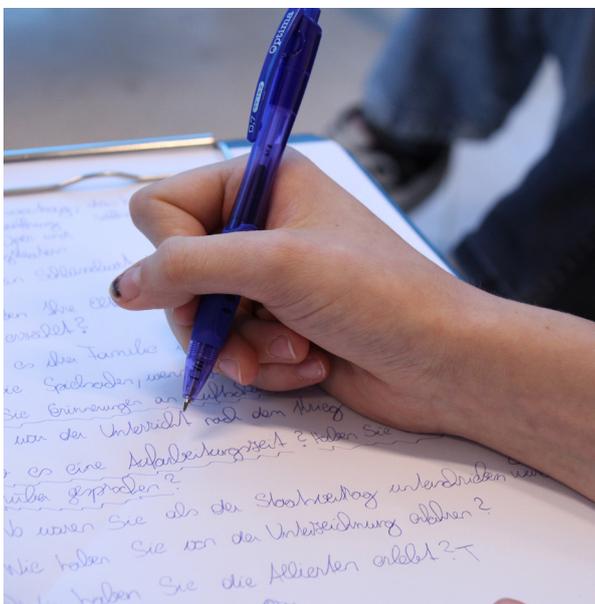
Marboe sagt: „Ganz schrecklich“, da das Thema Nationalsozialismus und die Gräueltaten wäh-

rend des Zweiten Weltkrieges ignoriert und nicht aufgearbeitet wurden. Selbst die Opfer hatten nicht das Bedürfnis, darüber zu sprechen. Aufarbeitung wurde erst später betrieben.

4. Frage: „Wie standen Ihre Eltern zu der Nazi-Zeit?“

Nach sorgfältiger Recherche kam heraus, dass keines seiner Familienmitglieder ein Nazi war und er deshalb innerhalb der Familie frei Fragen stellen konnte.

Letztlich lässt sich sagen: In dem Umfeld, in dem Marboe und seine Generation kleine Kinder waren, war Freiheit alles, nur nicht selbstverständlich. Als am 15. Mai 1955 der Staatsvertrag unterschrieben wurde, war die Freude unfassbar groß. Abschließen wollen wir unseren Artikel mit einem Zitat von Dr. Peter Marboe: „Gedenkjahre sollten eher Gedankenjahre heißen“. Damit meint er, dass wir aus der Vergangenheit lernen und uns für demokratische Werte einsetzen sollen.



Medien: Hilfsmittel oder Verhängnis

Victoria (16), Sarah (17), Felix (16.), Luka (17) und Matej (17)



In dem Artikel geht es um den Einfluss der Medien in der nationalsozialistischen Zeit und wie sich dieser zu unserer heutigen Welt unterscheidet. Es wurde Dr. Peter Marboe am 20.05.2025 interviewt, der seine Meinung dazu geäußert hat.

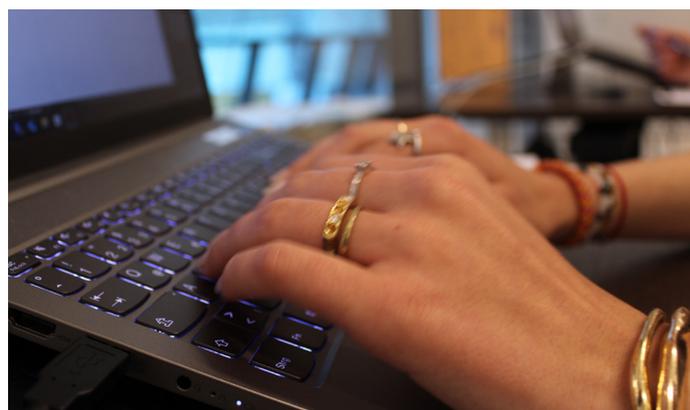
Medien prägen uns sowohl heute als auch zu der Zeit des Nationalsozialismus. In einer Diktatur, wie zum Beispiel im Nationalsozialismus, wurden Medien verwendet, um die Meinung der Bevölkerung zu steuern. Keine anderen Meinungen waren erlaubt. Das Zitat des Nationalsozialisten Goebbels „Das Volk soll anfangen, einheitlich zu reagieren und sich der Regierung



mit ganzer Sympathie zur Verfügung stellen“ zeigt dies besonders gut. Früher wurden Nachrichten hauptsächlich über Radio und Zeitungen vermittelt. Im Gegensatz dazu werden in der heutigen Zeit Informationen im Fernsehen, auf Social Media, auch über Radio und immer noch in der Zeitung vermittelt. Medien werden dafür benutzt, die Gesellschaft zu informieren und aufzuklären. Durch viele verschiedene Meinungen wird dies erreicht, da diese (fast) ohne Begrenzungen publiziert werden können und Meinungsfreiheit herrscht, in welcher die Medien auch kritisch hinterfragt werden. Jedoch enthält das auch einen Nachteil, da dadurch Fake News durch die vielfältigen Möglichkeiten der Medien in die Informationsbahn kommen können. In dem Interview mit Dr. Peter Marboe

erläutert er seine Erlebnisse in diesem Bereich genauer. Er erzählte uns, wie die Alliierten auf die Medien Einfluss genommen haben und wie wichtig die freien Medien für Politik und die Meinungsbildung der Bevölkerung seien. Eines der wichtigsten Ereignisse für die Medien in Österreich war die Einführung des Fernsehers. Außerdem hat er angeführt, dass Demokratie ein entscheidender Bestandteil unserer Gesellschaft sei und man diesen auf keinen Fall vergessen oder verschwinden lassen darf. Unsere Erkenntnis daraus ist, dass Medien nicht so ungefährlich sind, wie man glauben könnte und sie die politische Meinung der Bevölkerung sehr stark verändern können, falls man nicht vorsichtig und hinterfragend damit umgeht.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Zeitzeug:innen

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion/Arman Rastegar, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

7C, Gymnasium und wirtschaftskundliches
Realgymnasium des Schulvereins der Dominikanerinnen
Schlossberggasse 17, 1130 Wien